

Der Klimawandel und seine Auswirkungen, beschleunigt durch Industrie, Verkehr und Energieverbrauch, sind bereits eingetreten und auch hier in Österreich zu spüren. Wetterextreme, Gletscherschmelze, Hochwasser und Naturgefahren werden in Zukunft das Land stärker prägen. Der Klimawandel erfordert ein Umdenken auf vielen Ebenen, um diesen Entwicklungen entgegenzutreten, so auch im Bereich Energie. Fossile, zur Neige gehende Energieträger wie Gas, Kohle oder Erdöl werden im Energiemix eine immer geringere Rolle spielen. In Zukunft soll der Energiebedarf überwiegend durch erneuerbare Energie aus Wind, Wasser, Biomasse und Sonne gedeckt werden. Bis zum Jahr 2020 sollen 20 % der in der EU verbrauchten Energie aus erneuerbaren Quellen kommen. Österreich will seinen Anteil bis 2020 auf 34 % erhöhen.

## **Niederösterreich als Vorreiter für erneuerbare Energien**

Auch das Land Niederösterreich hat große Ziele im Bereich der erneuerbaren Energien: Nach dem „NÖ Energiefahrplan 2030“ will das Land seine Vorreiterrolle im Bereich einer zukunftsfähigen Energieversorgung festigen und bis 2015 100% des Strombedarfs aus erneuerbaren Energien decken. Daher wurden 2012 im Rahmen einer Studie die Potenzialflächen für Windkraft im Waldviertel erhoben („Grundlagenstudie Windenergie im Waldviertel“ herausgegeben vom Amt der Niederösterreichischen Landesregierung). Darin werden zahlreiche Flächen im Waldviertel als so genannte „Potenzialflächen“ ausgewiesen, darunter auch in den Gemeindegebieten von Langau, Weitersfeld und Hardegg.

## **Projektvorhaben „Windpark Nord“**

Langau, Weitersfeld und Hardegg wollen gemeinsam mit den Österreichischen Bundesforsten (ÖBf), die über Flächen in den Gemeindegebieten verfügen, die Windkraft für die Region nutzbar machen. Dafür haben sich die Gemeinderäte der drei Gemeinden

einstimmig ausgesprochen. Geplant ist die Errichtung mehrerer Windräder (Windenergieanlagen=WEA) auf dem Gebiet der Marktgemeinden Langau und Weitersfeld (beide Bezirk Horn) und der Stadtgemeinde Hardegg (Bezirk Hollabrunn), die als „Windpark Nord“ zusammengefasst werden sollen. Das Projekt soll nach derzeitigem Planungsstand bis zu 26 Windräder modernster Bauart mit einer Leistung von je rund 3 Megawatt (MW) und einer Nabenhöhe von rund 140 Meter umfassen. Allein eines der modernen, leistungsstarken Windräder erzeugt sauberen Strom für etwa 1.800 Haushalte.

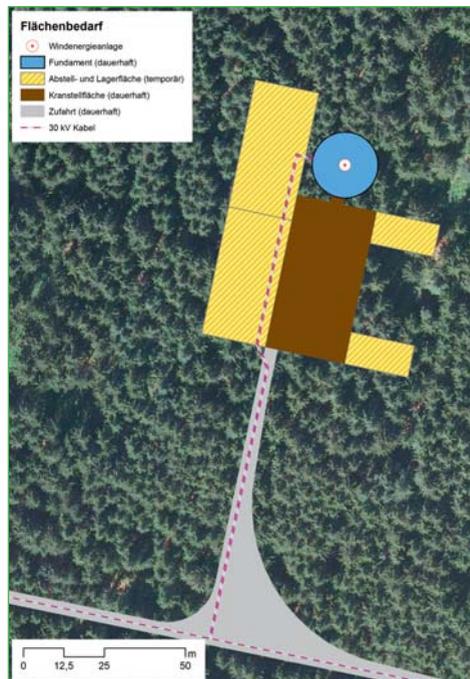
Nach einem mehrstufigen Prüfverfahren soll der Baubeginn des Windparks voraussichtlich 2014 erfolgen. Eine Fertigstellung ist nach heutigem Stand etwa 18 Monate nach Baubeginn, voraussichtlich 2015, möglich. Das Projekt wird von einem starken, hochqualifizierten Planungsteam bestehend aus Experten aus den Bereichen Raum- und Landschaftsplanung, Ökologie und Naturschutz, Energie und den Österreichischen Bundesforsten betreut.



## Projektgebiet

Das Projektgebiet befindet sich auf Flächen zwischen den Ortschaften Langau, Safov, Riegersburg, Heufurth, Fronsburg und Hessendorf.

Es umfasst die Waldgebiete Hartbergwald, Stockwiesen, Weißer Sand und Örtwald. Das Projektgebiet liegt überwiegend südlich der B 30 Thayatal Straße, die L 1159 verläuft in Nord-Süd-Richtung durch den Planungsraum. Im Süden begrenzt die Lokalbahn Retz-Drosendorf („Reblaus-Express“) das Gebiet. Im Nordwesten liegen die Bergwerkseen Langau. Das Projektgebiet reicht bis an die Staatsgrenze mit der Tschechischen Republik nördlich von Langau



heran. Der gesamte Windpark liegt ausschließlich auf österreichischem Staatsgebiet.

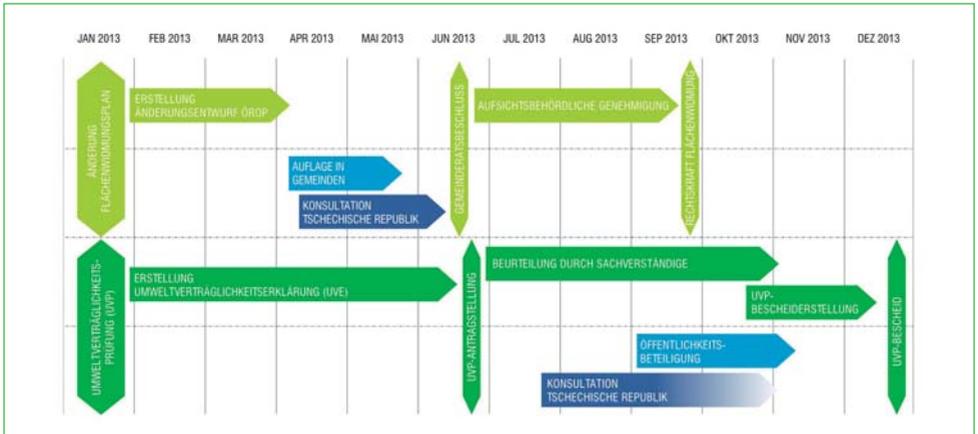
## Strenges Prüfverfahren

In Österreich wird jede Errichtung eines Windparks einem strengen Prüfverfahren unterzogen, bei dem sämtliche technischen sowie raum- und umweltrelevanten Aspekte geprüft werden. Raumordnerische Voraussetzung für die Errichtung einer Windenergieanlage ist die entsprechende Widmung („Grünland-Windkraftanlagen“) der Flächen, auf denen die Windkraftanlagen errichtet werden sollen.

In weiterer Folge wird in einem umfangreichen Genehmigungsverfahren die Umweltverträglichkeit des Projekts gemäß Umweltverträglichkeitsprüfungsgesetz 2000 (UVP-G 2000) geprüft. Erst nach positiver Umweltverträglichkeitsprüfung fällt eine Entscheidung über die Genehmigung des Windparks.

Im Rahmen der Umweltverträglichkeitsprüfung erfolgt eine Ermessung und Beurteilung der Auswirkungen des Vorhabens u.a. hinsichtlich Naturschutz (insbesondere Vogelschutz), Lärm und Schattenwurf, Landschaftsbild, Waldökologie und Siedlungsraum. Eine zeitgerechte und sachliche Information erfolgt durch die Gemeinde und die Projektwerber während der gesamten Projektlaufzeit.

*Luftaufnahme einer  
Windenergieanlage  
(WEA) im Detail,  
Flächenbedarf rund  
1.800 m<sup>2</sup>*



### Projektfläche mit großem Potenzial

Das Waldviertel verfügt an einigen Standorten über sehr gute Windverhältnisse. Erste Windmessungen haben das bestätigt. Das Projektgebiet ist aufgrund seines hohen Ertragspotenzials für die Nutzung von Windenergie besonders gut geeignet ist. Es liegt vollständig innerhalb einer Potenzialfläche, die im Rahmen der Grundlagenstudie „Windenergie im Waldviertel“ ausgewiesen wurde.

Im Rahmen des Projektvorhabens werden genaue Windmessungen durchgeführt. So wurde, nach ersten Probemessungen 2011, im Herbst 2012 im Projektgebiet ein weiterer Windmessmast am „Hohen Berg“ errichtet, der ein Jahr lang die Windbewegungen aufzeichnet und die Konstanz des Windes vor Ort misst.

### Höchste ökologische Standards

Die Bundesforste betreuen jeden zehnten Quadratmeter Fläche in Österreich bzw. rund 15% des Waldes und sind damit der größte Naturraumbetreuer des

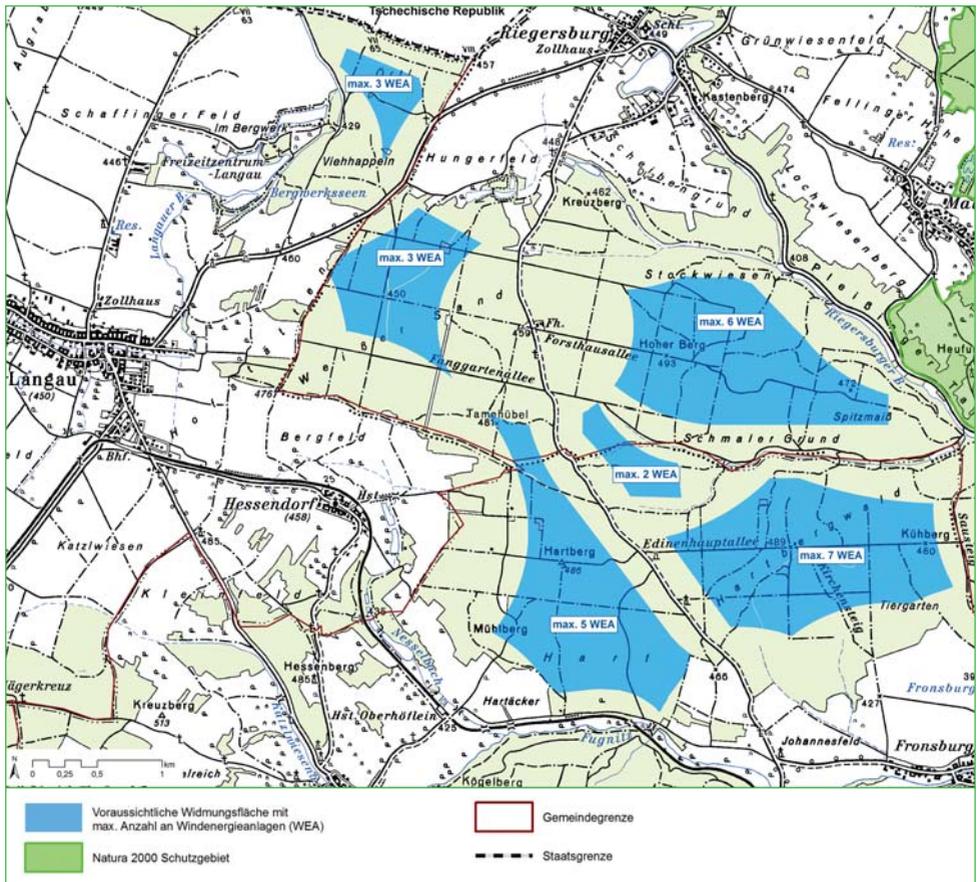
Landes. Die ÖBf sind ein verlässlicher Partner und ein privatwirtschaftlich erfolgreiches Unternehmen, das zur Gänze im Eigentum der Republik steht.

Als Natur- und Nachhaltigkeitsunternehmen stehen die Bundesforste für eine nachhaltige und sinnvolle Nutzung natürlicher Ressourcen und unterstützen die Energiegewinnung aus erneuerbaren Energien. Im Sinne der Nachhaltigkeit ist der Einklang ökologischer Anforderungen, gesellschaftlicher Bedürfnisse und wirtschaftlicher Ziele oberstes Gebot. Die Bundesforste stellen höchste ökologische Ansprüche an sich selbst und ihre Projekte. Sie entwickeln ein Leitbild zum Thema Windkraft im Wald und möchten damit eine Vorreiterrolle in Österreich und Europa einnehmen.

Über die gesetzlichen Anforderungen hinaus bringen die Bundesforste ihr naturschutzfachliches wie waldbauliches Know-how in die Projekte ein und erfüllen höchste ökologische Standards.

**Kontakt:**

Für weitere Fragen oder Informationen steht Ihnen Ihr Bürgermeister bzw. bei Fragen zum Projekt David Clement, Tel. 02231/600 DW 7031, e-Mail [windparknord@bundesforste.at](mailto:windparknord@bundesforste.at), gerne zur Verfügung.



Das Projektvorhaben „Windpark Nord“ befindet sich im Gemeindegebiet zwischen Weitersfeld, Langau und Hardegg.